



wisneki, trat 1847 aus der Fondele- in die Kriegs-Marine über, wurde 1849 Interlieutenant, 1855 Lieutenant, 1859 Capitänlieutenant, 1867 Corvettenkapitän, als welcher er zeitweise die Corvette „Medusa“ commandirte. Seit September v. J. ist er Capitän zur See.

— Gleich die Maß- und Gewichtsordnung seit geraumer Zeit in Kraft getreten ist, wird es gleichwohl noch weiterer Ausführungsbestimmungen nach einer Richtung hin bedürfen, bezieht sich dieser vielfache Anfragen und Beschwerden eingegangen sind. Es betrifft dies das Maß der Biergäße. Man wird sich bei der zum Theil humoristischen Debatten erinnern, welche im Reichstage bei der Beratung der Maß- und Gewichtsordnung statt fanden, inzwischen aber ziemlich erfolglos blieben. Auch die Einführungsordnung, welche zur deutschen Maß- und Gewichtsordnung in den einzelnen Bundesstaaten erschien, hatte dem Uebelstande kein Ende gemacht und Zustände hervorgerufen, welche mit dem Reichsgezeig in Widerspruch standen. In einzelnen Theilen des Reiches haben die Behörden streng auf Verschöpfung der Aeltere für die Trinksäße gehalten; in anderen hat man sich gegenüber der in Betracht kommenden finanziellen Bedenken, welche durch Entwerthung so vieler Trinksäße entstehen, nachsichtiger gezeigt. Die großen Ungleichheiten, welche nunmehr entstanden sind, sollen demnächst durch eine allgemeine Anordnung beigelegt werden.

— Ueber den Gesundheitszustand des Reichsanzlers Fürsten Bismarck sind in letzter Zeit erfreuliche Nachrichten eingetroffen. Der Reichsanzler, welcher sich bis jetzt mit Staatsgeschäften nicht beschäftigt hat, wird nun auch wiederum successive seine regelmäßigen Arbeiten aufnehmen, und wird sich zu diesem Behufe in der nächsten Woche der Legationsrat Bacher nach Berlin begeben. Ist die „D. N. C.“ recht unterrichtet, so dürfte derjenige Gegenstand, welchem der Reichsanzler zunächst wiederum sein Augenmerk zuwenden wird, das Verhältnis sein, in welches die Monarchie Preußen resp. die Verwaltung Preußens zu der Verwaltung des Reiches zu bringen sei. Es ist diese Frage bereits vor längerer Zeit aufgeworfen worden und auch vielfach ventilirt. Unter dem bisherigen Verwaltungszustand — so wird officiell stets ausgeführt — bestand so zu sagen, wenn auch nicht eine Vermischung, so doch eine sehr enge Verbindung zwischen der Verwaltung des Deutschen Reiches und derjenigen Preußens. Ein und dieselbe Verwaltungsbehörde, ja ein und derselbe Verwaltungsbeamte hatte oft den Auftrag, die sehr häufig divergirenden Interessen des Deutschen Reiches und Preußens zu vertreten. Diese Theorie fand und findet sich auch jetzt noch häufig in allen Staatsstellen, von der geringen Function eines Unterbeamten bis hinauf in die höchste Verwaltungsstelle, bis zur Charge eines Ministers; in der geringen Stellung war diese Combination viel eher möglich, als in den höheren Stellungen, als bei den höchsten Stellen, bei den selbstständigen Ministern. Die Collision, in welche häufig die Interessen des Reiches mit denjenigen Preußens gerietzen, wurde namentlich unbehaglich und störend für die eine oder andere Seite, wenn die Entscheidung von der Ansicht der selbstständigen Ressortminister abhing. Dadurch entstanden die mannichfachen Unbequemlichkeiten, welche in letzter Zeit Gegenstand unlesbarer Erörterungen in dem Preussischen Ministerium wurden, welche vielfach Gegenstand der Erörterung in der Presse waren und welche schließlich zu dem eigenthümlichen Verhältnis geführt haben, daß der erste Beamte des Deutschen Reiches in dem Preussischen Ministerium die zweite Stellung erst einnimmt. Daß dieser Zu-

stand nicht länger anbauern kann, daß ein modus vivendi gefunden werden muß, unter dem es möglich ist, ein gemeinsames Zusammenwirken beider Behörden zu erreichen — das ist schon längst gefühlt und auch ausgesprochen worden. Nur die Frage, wie das zu ermöglichen, ist bisher noch eine offene geblieben. Es gilt, einen Weg ausfindig zu machen, durch welchen es möglich wird, eine vollständige Trennung der Reichsverwaltung von derjenigen Preußens herbeizuführen, ohne daß durch dieselbe dem einen oder dem andern Staatsverbande irgend eine Schädigung zugefügt werde. Wie es heißt, wird diese Frage es sein, deren Lösung der Reichsanzler sich zunächst zur Aufgabe gestellt hat.

Se lebhafter Theilnahme man in weiten Kreisen den Verhältnissen der ländlichen Arbeiter und der Auswanderungsfrage zuwendet, um so begreiflicher ist die Ungeduld, mit welcher man den in Aussicht genommenen Maßregeln der Staatsregierung zur Abhilfe der erkannten Nothstände und den etwaigen Beschüssen der gegenwärtig im landwirtschaftlichen Ministerium tagenden Konferenz entgegenfiehet.

Zur Berührung irriger Auffassungen ist darauf hinzuweisen, daß die ministeriellen Verhandlungen im landwirtschaftlichen Ministerium nicht dazu bestimmt sind, unmittelbare Beschlüsse herbeizuführen, sondern daß dieselben nur dem Zweck dienen, ein aus Anträgen, Resolutionen, Petitionen u. s. w. zusammengefügtes umfangreiches Material zu sichten und Johann dem künftigen Reichsminister über etwaige administrative oder legislative Maßnahmen vorzubereiten. Eine Vereinfachung der Konferenz-Protokolle, sei es in voller Ausdehnung, sei es im Auszuge, würde — abgesehen davon, daß die Arbeiten der Konferenz noch nicht zum Abschluß gelangt sind — schwerlich zur Orientirung des öffentlichen Urtheils beitragen, sondern nothwendig Mißverständnisse hervorruft, da im Voraus sich auch nicht entfernt bestimmen läßt, welche Beschlüsse das Staatsministerium auf Grund der Protokolle fassen wird.

Uebrigens wird man wohl thun, die überaus großen Schwierigkeiten, welche bei der Vereinigung der Materie und der Beschlußnahme über zweckmäßige Abhilfemaßregeln zu überwinden sind, nicht aus den Augen zu verlieren. Es ist auf die Berücksichtigung und Verbesserung verschiebender, meist gleichberechtigter Interessen Bedacht zu nehmen, welche oft in einem scharffen Gegensatz zu stehen scheinen. Dazu kommt, daß es sich theils um die Ausdehnung einzelner Gesetze auf die neu erworbenen Provinzen, theils um Ergänzung und Abänderung älterer oder neuerer Gesetze handelt und daß überall die Schiedsgränze zwischen der Kompetenz des Reiches und der Einzelstaaten in Erwägung zu ziehen ist. In materieller Beziehung wird selbstverständlich eine natürliche Schranke durch den unanfechtbaren Grundgesetz gezogen, daß der Staat auf dem Gebiet der legalen und wirtschaftlichen Entwicklung nicht direkt und bestimmend, sondern nur mittelbar, höchstens anregend einwirken kann.

— Die Berl. Ant. Correspondenz schreibt gleichzeitig zur Feier der eben wiederkehrenden kriegerischen Erinnerungstage u. A.: „Unsere Kruppen sind jetzt mit Ausnahme der Garnison, welche die Festung Jermut bis zur Abzahlung des Restes der Kriegsschuldung besetzt halten wird, in ihre Heimath zurückgeführt; sie werden überall begrüßt und mit Herzlichkeit aufgenommen werden, wenn sich dabei auch gerade nicht Feindschaften in größerem historischem Stile ereignen, wie sie den mit frischen Lorbern heimkehrenden Siegern vor zwei Jahren bereitet wurden. Die neuen Gränzen des Deutschen Reiches werden jetzt nur von Innen

aus behütet; die französisch gefärbte Bevölkerung Elsaß und Lothringens wird fortan in nächster, unmittelbarer Nachbarschaft die ihr so theuren Färbungen sich einsalten sehen, und es wird die Wirkung auch davon nicht ausbleiben; wir können dieses Moment annehmen, daß die Deutsche Reichsregierung dieses Moment wohl erwogen hat und daß ernste Schwierigkeiten aus den veränderten Verhältnissen an der Reichsgränze nicht hervorgerufen werden. Unser Verhältnis zu Frankreich wird außerdem ein freundschaftliches sein, und es steht uns als den Siegern wohl an, in Allem, was recht und billig ist, dem Wunsch der französischen Nation entgegenzukommen; mit um so größerer Aufmerksamkeit werden wir dagegen andererseits alle Schritte zu beobachten haben, die von Seiten der französischen Nation und Regierung unternommen werden, damit Frankreich seinen alten Einfluß wieder gewinne. Das Deutsche Reich befindet sich heute in der vortheilhaftesten Lage, daß es auf seine friedlichen Absichten und seine Selbstbehauptung als auf notorische Eigenschaften hinweisen vermag. Es wird den Bemühungen der französischen Diplomatie nicht gelingen, bei den kleineren europäischen Staaten den Argwohn zu erregen, daß das Deutsche Reich mit Rücksicht gegen ihre Selbstständigkeit beschäftigt sei. In seiner Macht als eine Durchgangsstation des europäischen Friedens bestehend, kann das Deutsche Reich auf derartige Verdrüßlichkeiten mit der Aufzählung seiner bisherigen politischen Maßnahmen antworten, während Frankreich nicht leicht werden dürfte, einen andern Grund für seine Mißthätigkeit in die Angelegenheiten anderer Völker als seine augenblickliche Schwäche glaubhaft zu machen. Die Lage Europas ist eine solche, daß dem Deutschen Reich die schönere Rolle zufallen ist, als starker Hort des Friedens und der Freiheit die Ansuffung von Wirren und auf Verbreitung geistiger Anarchie gerichteten Bestrebungen, zu deren Vorkämpfer der Ultramontanismus Frankreich machen will, in die Schranken zu weisen.“

Paris, 9. August. Die Criminal-Deputation des Reichsgerichts hat, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, in der Angelegenheit des Profies Arntz zu Rückschlüssen, auf die persönliche Berechnung des Erzbischofs Bedochowski zu verzichten und in „contumaciam“ zu verhandeln.

Bien, den 9. August. Berichte aus Zara melden, daß die Nachricht von einem Attentat gegen den Fürsten von Montenegro vollständig erlittene sei.

Crittiana, 7. August. Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen hat gestern Abend an einem von der Reichsstadt veranstalteten Ball Theil genommen und sich heute mit dem König nach dem vier Weilen von hier entfernten Ringerle, am Tyffirhof, begeben.

Paris, 8. Aug. Wie verlautet, wird der Graf von Chambray im Laufe des Monats September Frankreich besuchen.

Paris, 8. August. Die Nachricht von der vollständigen Unterwerfung der Prinzen von Orléans unter den Grafen von Chambord hat seine sehr große Erregung in Paris verursacht. Man glaubt nämlich, daß die Royalisten mit ihrem Planen nicht durchbringen werden. In den royalistischen Kreisen herrscht dagegen große Zuversicht, und man hofft, nach den Ferien sofort die Proclamation der Monarchie vornehmen zu können.

— Die Regierung will dem Prinzen Napoleon seinen Generallieutenant nicht zurückgeben. Der officielle Francais meint heute, der Prinz sei kein gewöhnlicher General, da er der einzige von allen Generalen gewesen, die nach dem

Nerv meines Seins in Dir wurzelt, daß ich nicht sein kann ohne Dich!

„Haben Sie Erbarmen, Beter, schonen Sie mich!“ flehte Constanze. „Wenn Sie mich auch nicht mehr achten, so haben Sie doch Mitleid!“

„Ich Sie nicht mehr achten?“

„Ein Mann, der Liebesworte zu der Gattin eines Andern spricht, kann sie nicht mehr achten!“

Er erhob sich leicht und bebend. „Das also ist es!“ sagte er bitter. „Darin sollen wir uns trennen, weil die Welt um ihre Conventienzen sich zwischen uns stellen! Ich habe mich in Ihnen getraut, Constanze! Ich hielt Sie für erhaben über das Geschwäg der Welt, ich hielt Sie für eine große, freie, starke Seele!“

Sie lächelte schmerzhaft. „Gleichviel, ich wollte nicht vor mir sprechen. Ich hatte Ihnen so viel zu sagen, ich weiß nicht mehr was? Sie schwieg und stützte den Kopf in die Hand.“

„Constanz!“ hat er leise, erlauben Sie mir eine kurze Frage. Haben Sie mich je geliebt, Constanze? Antworten Sie!“

Sie hob den Kopf auf und ihre großen Augen blickten ihn voll unfählicher Traurigkeit an. „Ob ich Sie je geliebt habe? — Herr! das können Sie fragen! Und in dieser Stunde fragen! Ja! sagte sie nach einer Pause, und ihre Augen leuchteten auf, „ja, ich habe Dich geliebt! Ja! Sie es denn fragt, in Ihren Worten gesagt: ich habe Dich geliebt mit der ganzen Blut, mit dem ganzen Feuer meiner Seele.“

„So ist es noch nicht zu spät, Constanze, Geliebte!“ rief er jubelnd und umschlang sie mit wilder Leidenschaft. „Habe den Muth, mir zu gehören, und Du gehörst mir. Sei, was Du bist, ein freies, süßes Weib! — O, es müßte ein Leben geben voller Seligkeit, wir zerbrechen die Bande, die uns fesseln, und gehen ganz einander an, ganz einander an, ganz und ungetheilt! Du hast mich geliebt und liebte mich noch —“

„Herr!“ rief sie angstvoll, so bittend und doch so fest, daß er erschrocken von ihr ließ. „Herr! diese Sprache, dieses wilde Wesen ist unserer Väter unwürdig! Ja, ich wiederhole es, ich habe Dich geliebt, ich liebe Dich noch und deshalb schändere ich —“

„Schwöre nicht!“ unterbrach er sie bittend. „Schwöre nicht! Wir beide wissen nicht, was die Zukunft noch —“

Bei Allen, was mir heilig und theuer ist, unterbrach ihn Constanze ernst und fest, „Schwöre und gelobe ich es; niemals werde ich diese meine Hand in die Deine legen, was auch die Zukunft bringen möge! Wir Beide sind geschieden auf ewig! — Gest mich entscheiden,“ fuhr sie traurig fort, „wer in dieser Stunde mehr leidet, Sie oder ich, machen Sie es mir nicht noch schwerer! Seien Sie stark! Zeigen Sie, daß Sie ein Mann find, Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— Aus Leipzig wird der „Vollzug“ geschrieben: In Nr. 179 v. Bl. ist in einem Artikel über die „Eisenbahnunfälle hervorgehoben, daß sich Bahnhofs-Inspektoren mit Korn-, Kartoffel-, Pels-, Kohlenhandel beschäftigen. Hier ist zu konstatiren, daß die Direction der Thüringischen Eisenbahn auf mehreren Stationen z. B. Fröttstedt, Köstschau, Bieselbach u. die Bahnhofs-Restaurations von den Bahnhofs-Inspektoren betreiben läßt. Die Letzteren ziehen die Beschäftigung der Restaurateurs vor, bedienen und unterhalten die Stammgäste und andere Gäste und betragen den Eisenbahndienst, welcher weniger eintägig ist, als Nebenache. In der Regel lassen sich solche halbe Beamte erst dann auf dem Berren erwidern, wenn der Zug bereits abgefahren ist, wodurch die Sicherheit gefährdet und Unachtsamfälle begünstigt werden. Die Directionen sollten diesen Umstand wohl erwägen und ihre Restaurations von Restaurateurs bewirtschaften, den Eisenbahndienst aber von tüchtigen Beamten versehen lassen.

— Mirza Reuter Khan, der persische Botschafter, wie spottweise der von Koburgs Gnaden in den Freiherrnwald erhobene Julius Reuter in England genannt worden ist, hat sich von London auf Wunsch des Schachs nach Wien begeben. Die Reize des „Königs der Könige“ naht ihrem Ende und unser Lombard, Herr v. Reuter, wird sich von ihm verabschieden wollen. Der Possenreißer der Reikame, welcher über die Reuter'schen Konventionen noch vor Kurzem erwidte, ist jetzt fast völlig verstummt. Da vielfach in der Presse die Frage aufgeworfen worden ist, was eigentlich an diesen Konventionen sei, dürfte es vielleicht von Interesse

sein, zu vernehmen, was über dieselben ein Deutscher sagt, der viele Jahre sich in Persien aufgehalten und Land und Leute dafelbst gründlich kennen gelernt hat. Derselbe schreibt: „Die Konventionen Reuter Schachs klingen hier allerdings ganz märchenhaft. Wer aber das Land kennt, hat ganz andere Meinung darüber. Nach meinem Dafürhalten ist Reuter der am grünlichsten „Reinsefellene“. Zu allen Unternehmungen abören Arbeiter und Geld. Erstere sind in Persien nicht zu haben und letzteres wird in Europa dafür, namentlich nach dem jetzigen Werth, nicht aufzutreiben sein. Um sein Vorhaben auszuführen, müßte Reuter eine große Militärmacht mit sich führen, was fortwährend Revolutionen in den asiatischen Schritten herbeiführen würde. Kurz ich halte die ganze Sache für sehr faul.“

Königsberg, 6. Aug. Die Dispr. 3. meldet nunmehr das officiell constatirte epidemische Auftreten der Cholera, an der bis gestern 164 als erkrankt, 85 als gestorben gemeldet seien; die täglichen Erkrankungsfälle betragen 20—25, die Todesfälle 10—12. Die Zeitung fordert Unterlassung des am 9. beginnenden Wanders wegen der Epidemie.

(Ultramontaner Correspondenzbl.) Das „Ein. Volksblatt“ enthält folgende ebenso laienfisch als anständig geschriebene Correspondenz: Dornberg, 3. Aug. (Tagesereignisse). Der Schweine-Austrich wie gewöhnlich. Neuer Zutrieb sogen. Belscher Schweine zum Verkauf. Liberale Versammlung. Epidemisch r Durchfall.

(Anecdote) Bekanntlich existiren in Paris mehrere Häuser, von denen jedes für sich die Ehre in Anspruch nimmt, das Geburtshaus Molière's zu sein. „Sagen Sie hier“ — sagte neulich ein Pariser Citraone zu der englischen Familie, die er durch die Straßen der Stadt schleppete — „dies hier ist eines der Häuser, in denen Molière geboren wurde!“

Bei der heute beendigtenziehung der 2. Klasse 148. Königlich Preussischen Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 46,913 und zwei Gewinne von 100 Thlr. fielen auf Nr. 80,227 und 90,644. Berlin, den 7. August 1873.



Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin, gegründet im Jahre 1836.

Geschäfts-Resultate pro ultimo 1872:

Table with 2 columns: Description of financial items (e.g., Abgeschlossene Versicherungen, Vermögungs-Capital) and their corresponding values in Thaler.

Der Gesamtfond der Gesellschaft beträgt 5,859,580 Thlr.

Bestand ult. 1872:

14,682 Versicherungen mit 20,335,611 Thlr. Capital und 18,485 Thlr. jährliche Rente mit 940,000 Thlr. jährlicher Prämien- u. Zinsen-Einnahme.

Im Jahre 1872 wurden 1,645 neue Versicherungen mit 2,797,742 Thlr. Capital und 6,346 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. jährlicher Rente abgeschlossen.

Diese günstigen Resultate des von mir vertretenen Instituts bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Nachschüsse haben auch die mit Anspruch auf Dividende Versicherten niemals zu leisten.

Die Dividende der Versicherten zeigt ein erfreuliches stetiges Steigen.

Eintritts-Gelder oder Agenten-Gebühren werden bei der Aufnahme niemals entrichtet.

Die eingereichten Versicherungs-Anträge werden schnelligt erledigt.

Die Gesellschaft gewährt Darlehen auf Policen und ordnet Rückkäufe in liberaler Weise.

Auch können Versicherte auf Wunsch von ferneren Prämienzahlungen befreit werden, ohne aus der Gesellschaft auszuscheiden.

Ausnahme-Fälle werden stets entgegenkommend behandelt.

Die bedeutenden Fonds der Gesellschaft sind auf unbedingt sichere Art angelegt.

Epidemische Krankheiten benachtheiligen die Rechte der Versicherten in keiner Weise.

Regulirungen finden wie allseitig bekannt prompt und coulant statt.

Die Gesamt-Reise bietet den höchsten Procentfuß, der unter den deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften bisher erreicht wurde, ebenso behaupten die Actien der Gesellschaft an der Börse den höchsten Cours.

Rechnungs-Abschlüsse, Statuten u. dergl. werden in allen Agenturen bereitwilligst gratis ausgegeben, Versicherung-Anträge nach allen Tabellen von 300-20,000 % entgegengenommen und schnell erledigt.

Die General-Agentur in Halle a/S.

Theodor Heime,

Bureau: Frauenthorstraße 1.

Wir empfehlen

Gummi-Regenmäntel bester Qualität

in verschiedenen Stoffen.

Fulner & Lorenz,

Gummi- u. Guttapercha-Waaren-Fabrik.

Bekanntmachung.

Da in dem am 8. v. M. abgeschlossenen Termine zur Verpackung der an der Merseburger Weissenfischer Chaussee belegenen Chausseegeld-Hebestelle Bergau, ein annehmbares Gebot nicht abgegeben wurde, so ist zur anderweiten Verpackung der genannten Hebestelle Termin auf

Mittwoch, den 20. August cr.

Vormittags 10 Uhr

in unserem Amtlocale an

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vor dem Termine eine Bürgenscaution von 100 % bar oder in annehmbaren Staatspapieren hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Die Sachbedingungen können in unserer Realisiratur schon vorher, während der Dienststunden, angesehen werden.

Halle, den 1. August 1873.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Tubren-Entreprise.

Die Stellung von Pferden zu der Walzmühle und zu den Wasserwagen bei Befestigung von 5 Neuschüttungen auf den Chausseen zwischen Halle und Ammendorf, zwischen Halle und Hohenthurm und zwischen Brundorf und Gröbers soll am

Donnerstag den 14. August c.

Morgens 9 Uhr im Bürgergarten zu Halle öffentlich an den Mindestfordernden verdingt werden.

Halle, den 9. August 1873.

Der Kreis-Beamte

Wolff.

Neue saure Gurken, à Stück 6 S., neuer russische Sardinen, à Stück 6 S., empfiehlt Begener, Bebersch 7.

H. Potsdamer Stangenbier empfiehlt Ed. Jürgens, Theater-Restauration.

Zu verkaufen ein gr. Senfer Spielweck (sechs der beliebtesten Stücke spielend) Halle bei Ludwig zc., neuer Anbau 2 Hinterhaus rechts part.

Mitreutenische

Wanzen-Tinctur

ist das bereits anerkannte sichere Mittel zur gänzlichen Vertilgung aller Wanzen flüchtig 5 Sgr. empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Universal-Lexicon von Hierer, 26 starke Bände, in Pappe gebunden, ist zu verkaufen. Zu erst in der Expedition d. Blattes.

Theerselle

ist das wirksamste und gesuchteste Mittel gegen lästige Hautausschläge und Flechten, à Stück 2 1/2 Sgr., empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Aetznatron

zum Feile soden mit Recept empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

große u. kleine Schweine stehen von heute ab zum Verkauf in „goldenen Fing“ in Halle.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit 25 Morgen Feld im Dorfe Strelitz bis Bahnhof Müritzen aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Die Porzellans- u. Steingutwaaren der zwei letzten Stände an der Wollgrube, gegenüber dem Hintergebäude des Hrn. Burm, sollen Dienstag u. Mittwoch unter Fabrikpreis ausverkauft werden.

Ein neues Haus, herrschaftl. eingerichtet, in guter Lage, zu verk. Wo sagt die Exp.

Eine noch neue Brückenwaage, 5-6 Ctr., verkauft

Fr. Burm.

Heute eines der feinsten Steppenpferde geschlachtet

Fr. Burm.

Ein größerer Flügel billig zu verkaufen.

Ed. Jürgens, Theater-Restauration.

Ein schöner Bäckereiarbeiter, welcher auch gut zum Kleiderhantl paßt, und ein Nachtmahl sind billig zu verkaufen

Rammischstraße 22.

Ein großer Schaafstall, 8 Fuß hoch, 3 Fuß breit, steht zum Verkauf bei

Förster, H. Berlin 1.

Ein Pferd, toller Gänger, steht zum Verkauf in der goldenen Kette.

Ein noch neues Schillerpau zu verkaufen gr. Sandberg 18, part.

Feine Fracks

3. Fächer.

Die Königl. Sägl. Gewinnliste 3. Klasse liegt aus goldene Rose.

Ernst Pfabe Nachfolger, gr. Ulrichsstr. 8

empfehlend in ganz vorzüglichen Qualitäten: Shirting in allen Breiten, Chilton, Downlas, gestr. Satin, fac. Shirting, Piqué in ganzen u. halben Eulden, sowie im Ausschnitte zu nur Fabrik-on-gros-Preisen.

Thoröhren mit Verbindungsstücke,

Dachpappe,

Asphalt-Pech,

Schiefer und Solnhofen Hausrurplatten

halten zu billigsten Preisen empfohlen

B. Schmidt & Cie.

Zu dem bereits eröffneten

Schön- und Schnellschreiblehr-Cursus

werden noch Anmeldungen angenommen. Vermöge einer guten erfolgreichen Methode wird für eine schnellfließende, sichere und dauernd schöne Geschäftshandschrift immerhab

12 Unterrichtsstunden

garantirt. Bechershof Nr. 8, 1 Tr.

Jentzsch, Lehrer der Calligraphie aus Dresden.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich hierseits einen

Lehr-Cursus in der höheren Zuschneidekunst

verbunden mit Zusammenstellung der modernen Damen-Garderobe eröffnen werde. Anders ich hierzu ergebenst einlade, bemerke ich, daß sich die jungen Damen in einem Cursus von 12 Unterrichtsstunden die moderne Garderobe vollkommen selbstständig anfertigen lernen.

Betreffende Anmeldungen bitte recht bald Bechershof Nr. 8, 1 Tr. machen zu wollen. Frau Lina Jentzsch aus Dresden.

Aufruf.

Für die auf den 16. bis 19. September d. J. in unserer Stadt Halle anberaumte Wanderverammlung deutscher Vereinglieder, ihrer Männer und Fremde, beehren sich die unterzeichneten Mitglieder des vorbereitenden Comité's ganz ergebenst folgende Bitten anzusprechen:

1. Diejenigen Familien oder Herren, welche bereit sind, den Teilnehmern der Versammlung während der Dauer derselben einen gastlichen Aufenthalt zu gewähren, wollen gefälligst ihre Adressen an die Herren Regentolke, Hauptmann (Langgasse 8), Jentsch (Weißstr. 73), Keil (gr. Klausstr. 39), Müller (gr. Ulrichstr. 23), Neilling (Schneebergstr. 12), Nowel (Rammischstr. 24), Müller, Steinh. 67) oder Siebert (Weißbergstr. 9) abgeben und dafür gratis-Eintrittskarten zu den in den bezeichneten vier Tagen stattfindenden Ausstellungen, Concerten und Vergnügungen entgegen nehmen.

2. Diejenigen Herren Gastwirthe, welche im Stande und gewillt sein sollten, unter ermäßigten Bedingungen unsere Gäste aufzunehmen, wollen ebenfalls genigte Anerbietungen an die vorstehend erwähnten Adressen gelangen lassen.

3. Diejenigen Vermietter, welche während der Universitätsferien ihre freigelegenen Studentenwohnungen innerhalb der bezeichneten Tage für angemessene Preise zur Verfügung zu stellen geneigt sind, bitten wir, möglichst bald ihre Anmeldungen auf dem gewöhnlichen Wege bei dem Herrn Portier und Kassellan der Universität, unter der Rubrik „Vereinglieder-Versammlung“, machen zu wollen. Halle a. S., den 1. August 1873. Haring, Doctoret. Gosche, Professor.

Getr. Kleidungsstücke,

gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche u. dgl. laufe ich fortwährend zu höchsten Preisen.

Gebirte Verjährten werden gebeten um Zulassung gef. Adressen.

F. Fächer in Halle, Mühlgraben 6, vis-a-vis Zabals Bad.

Ein Student, der mathematischen Unterricht zu geben willens ist, wird gesucht. Gef. Offerten unter D. B. 105 welche man poste ad zum Verkauf in „goldenen Fing“ in Halle.

Tüchtige Former und Maschinen-Austrichter erhalten sofort

dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Wegelin & Fübner.

Schneidermeister und Mädchen auf Damen-Jacken und Mäntel finden dauernde Beschäftigung bei

G. Bendheim.

Einen Kaufburschen sucht bei hohem Lohn G. Bendheim.

Ein ord., kräftiger Arbeiter sofort für beständig gesucht bei A. Vogler & Sohn.

Ein zuverlässiger Arbeiter, der die Feuerung eines Dampfhefels mit übernehmen soll, wird gesucht

Ein eprlicher, zuverlässiger Arbeiter wird gesucht

Zerfmacher sucht lange Gasse 18.

Ein Mann zu e. Pferde gef. lange Gasse 18.

Zuverlässige Aechte gesucht Mühlgraben 1.

Einen Pferdehuch sucht alter Markt 24.

Ein Pferdehuch wird gesucht

gr. Steinstraße 30.

Mädchen, in Herrenarbeit geübt, finden dauernde Besch. H. Wallstraße 6, 1 Tr.

Ein ordentliches Mädchen findet zum sofortigen Eintritt Dienst alter Markt 36, p.

Ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen, welches auch gut mit Kindern umzugehen weiß, findet gleich oder 1. September a. Dienst Bucherstr. 1 b, portiere links.

Ein junges Mädchen von 12-15 Jahren sofort für einige Stunden des Nachmittags für ein Kind gesucht Moritzschhof 4, 1.

B. Benemann,

Piano- u. Harmonium-Magazin

Leipzigstr. 11.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche und Haus, am liebsten von außerhalb, findet guten Dienst

gr. Ulrichstraße 1, 2 Tr.

Anmeldung Mittwoch Nachm. bis 5 Uhr.

Ein christliches, frägliches Mädchen, in häuslichen Arbeiten gewandt, folglich oder 1. September gesucht

alte Promenade 20.

Ein junges, anständiges Dienstmädchen wird zum 15. August oder 1. September zu miethen gesucht. Zu erfragen

Wohnungsverein, 2. Vereinsstraße 5.

Ein zuverlässiges, arbeitsames Mädchen wird bei gutem Lohn gleich oder zum 1. September c. gesucht. Zu erf. in d. Exp.

Ein gesunde, kräftige Amme vom Lande wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Leipzigstraße 106.

Sofort

eine Anwärterin gel. Moritzschhof 4, 1.

Eine Anwartsung wird gesucht

gr. Klausstraße 40.

Eine unabhängige Frau wird als Aufwartung gesucht

gr. Klausstraße 2, 1.

Mädchen von 14-16 Jahren finden dauernde Beschäftigung und guten Lohn in der Kaserne'schen Brief-Couvert-Fabrik. Zu erfragen im „Preussischen Hof“, im Hinterh.

Musik-Arena in Halle

auf dem Hauptplat.

Heute Dienstag, den 12. August 1873

Große außerordentliche Vorstellung der Gymnastiker-Gesellschaft des

Herrn S. Michels,

reichhaltiges neues Programm.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.

Alles Nähere die Tageszettel.

Hierzu ladet ergebenst ein S. Michels.

Morgen Mittwoch keine Vorstellung.

Donnerstag Vorstellung.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses,